NEWS LETTER

NR. 013

HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Die Arbeit am Projekt Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ) dauert nun schon deutlich mehr als zehn Jahre. In dieser Zeit wurde viel bewegt, um die Infrastruktur von Universitätsspital, Universität und ETH Zürich zu verbessern und auch das Quartier aufzuwerten.

Nach ausgiebigen Planungs- und effizienten Wettbewerbsphasen wie auch einigen gerichtlichen und aussergerichtlichen Umwegen steht jetzt glücklicherweise das Bauen im Vordergrund: Aktueller Höhepunkt ist die erfolgte Grundsteinlegung für den Campus MITTE1|2 (mehr dazu auf Seite 2). Aber auch auf der anderen Seite der Gloriastrasse sind die Arbeiten für das FORUM UZH in vollem Gang.

Auch wenn die Institutionen mit ihren grossen Bauprojekten derzeit stark gefordert sind – gemeinsam zu lösende Herausforderungen wird es weiterhin geben. Ich denke da beispielsweise an die Neugestaltung des Strassenraums in der Rämi- und der Gloriastrasse. Sie ist unter anderem nötig, um den zu erwartenden Mehrverkehr zu bewältigen. Auch hier werden wieder eine sorgfältige Koordination und Absprache zwischen Stadt, Kanton und den Institutionen ein Schlüssel zum Erfolg sein. Es bleibt anspruchsvoll und spannend.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Jahresendspurt und frohe Festtage.

Freundliche Grüsse
Peter E. Bodmer
Vorsitzender Steuerungsausschuss HGZZ

AUF BESUCH IN DER GARTENSEQUENZ

Zwischen dem Hochschulgebiet und der Altstadt liegen verschiedene Gärten. Vor ein paar Jahren wurden vier davon in einem Pilotprojekt als Teil der Gartensequenz geöffnet und untereinander verbunden. Dadurch kann man beispielsweise vom Hirschengraben her durch den Barockgarten des Stockarguts schlendern, um vom Central ins Hochschulgebiet zu gelangen. Auch vom Garten der Villa «An der Halden» führt nun eine Treppe direkt zum Stockargut. Die Zugänge zur Gartensequenz sind mit einem in den Boden eingelassenen, steinernen Symbol gekennzeichnet. Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

GRUNDSTEINLEGUNG CAMPUS MITTE1|2

Mit einem feierlichen Akt hat das Universitätsspital Zürich am 17. November 2025 den Grundstein für den Neubau Campus MITTE1|2 gelegt: ein Meilenstein für das Spital, das Hochschulgebiet Zürich und die universitäre Spitzenmedizin der Schweiz. Rund 200 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Gesundheitswesen wohnten der Zeremonie bei, darunter Regierungsrätin Natalie Rickli und Regierungsrat Ernst Stocker.

↑ Regierungsrat Ernst Stocker, Spitalratspräsident André Zemp, Regierungsrätin Natalie Rickli und Monika Jänicke, CEO des USZ, packten bei der Grundsteinlegung mit an. Foto: USZ/Nicolas Zonvi

Der neue Campus bildet das erste grosse Bauvorhaben der Gesamterneuerung des USZ und entsteht im laufenden Spitalbetrieb. Das ist seit Beginn eine anspruchsvolle Aufgabe: Frühe archäologische Funde, die Erkundung des Spitalparks durch Igelspürhunde sowie innovative Energie- und Logistikkonzepte zeigen, wie aussergewöhnlich dieses Vorhaben ist. In der grössten Baugrube der Schweiz wird ein Gebäudeensemble entstehen, das modernste medizinische Versorgung, Forschung und patientennahe Betreuung unter einem Dach vereinen soll.

Ein Versprechen an die Zukunft

In ihrer Ansprache betonte Regierungsrätin Natalie Rickli, Gesundheitsdirektorin des Kantons Zürich, die Bedeutung des Projekts: «Wer heute durch die Gänge des USZ läuft, erkennt den dringlichen Erneuerungsbedarf. Mit dem Neubau und der Instandsetzung bestehender Gebäude entstehen Orte, die dem USZ als universitäres Spital gerecht werden – und einen spürbaren Mehrwert schaffen für die Patientinnen und Patienten sowie die Mitarbeitenden.»

↑ In die Zeitkapsel kamen unter anderem Wünsche für das Spital der Zukunft. Foto: USZ/Nicolas Zonvi

Für Regierungsrat Ernst Stocker, Finanzdirektor, ist die solide Finanzierung zentrale Voraussetzung: «Darum hat der Regierungsrat Hand geboten für eine innovative Lösung. Sie zeigt, dass der gesunde Haushalt des Kantons Zürich gerade für die Finanzierung von Grossvorhaben nützlich und wichtig ist.»

Auch USZ-Spitalratspräsident André Zemp unterstrich die langfristige Perspektive: «Mit dem Neubau verbinden wir unsere Tradition mit einer klaren Vision für die nächsten Jahrzehnte. Gleichzeitig geben wir ein Versprechen an die kommenden Generationen ab.»

Moderne Medizin, die verbindet

Medizinisch entsteht ein Spital der nächsten Generation: ein zentral organisiertes Notfallzentrum, 23 Operationssäle inklusive Hybrid-OPs, ein Interventionszentrum für Herz- und Schlaganfallpatienten sowie hochmoderne Radiologie- und Intensivstationen. Die Patientinnen und Patienten werden mehrheitlich in Einzelzimmern untergebracht, was ein wichtiger Schritt für Privatsphäre, Ruhe und Genesung darstellt.

Doch die Neubauten sollen weit mehr sein als funktionale Infrastruktur. Monika Jänicke, CEO des USZ, fasste dies so zusammen: «Das USZ ist ein Ort der Transformation und Innovation – baulich, technologisch und vor allem menschlich. Ab heute verwandelt sich unsere Strategie in etwas, das man berühren kann; Stein für Stein.»

Auch fürs Quartier und die Stadt Zürich bringen die Neubauten Mehrwert. Die geplanten öffentlichen Freiräume, ein erneuerter Spitalpark und neue Gastronomieangebote schaffen Orte der Begegnung. Daniel Bucheli, Co-Direktor Immobilien und Betrieb, betont: «Die Neubauten schaffen eine Atmosphäre, die Zusammenarbeit fördert, Patientinnen und Patienten stärkt und das Quartier architektonisch bereichert.»

Höhepunkt der Zeremonie war das gemeinsame Versenken einer Zeitkapsel im Baufeld. Sie enthält Gegenstände aus dem heutigen Spitalalltag, Bilder des Bauprojekts sowie Wünsche von Mitarbeitenden und Studierenden für das Spital der Zukunft.

Ausblick

Bis Anfang 2026 soll der Rohbau ebenerdig abgeschlossen sein, die Fertigstellung des Rohbaus folgt bis Anfang 2027. Danach beginnen die weiteren Arbeiten. Schritt für Schritt entsteht so mitten in Zürich bis 2031 das Herzstück des Spitals der Zukunft – ein Ort, an dem Exzellenz, Forschung und Menschlichkeit zusammenkommen.

STADTUNIVERSITÄT DER ZUKUNFT – EIN BEGEGNUNGSORT FÜR ALLE

Silvia Steiner (Präsidentin Universitätsrat und Vorsteherin Bildungsdirektion), Gabriele Siegert (Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre und Studium) und Michael Schaepman (Rektor Universität Zürich) blicken auf das zukünftige FORUM UZH und sprechen über die Bedeutung dieses neuen Begegnungsorts für die Universität, die Stadt und ihre Bevölkerung.

Der Kanton Zürich investiert in die Bildungslandschaft, in die Universität und die Forschung. Damit stärkt er auch den Wirtschafts- und Forschungsstandort Zürich. Mit dem FORUM UZH entsteht eine Stadtuniversität, die Bildung, Forschung und Gesellschaft auf einzigartige Weise zusammenbringt. Das neue Gebäude steht für innovative Lern- und Lehrformen, die weit über klassische Hörsäle hinausgehen. Offene Begegnungszonen laden dazu ein, sich mit anderen auszutauschen – egal ob Studierende, Forschende oder Bürgerinnen und Bürger.

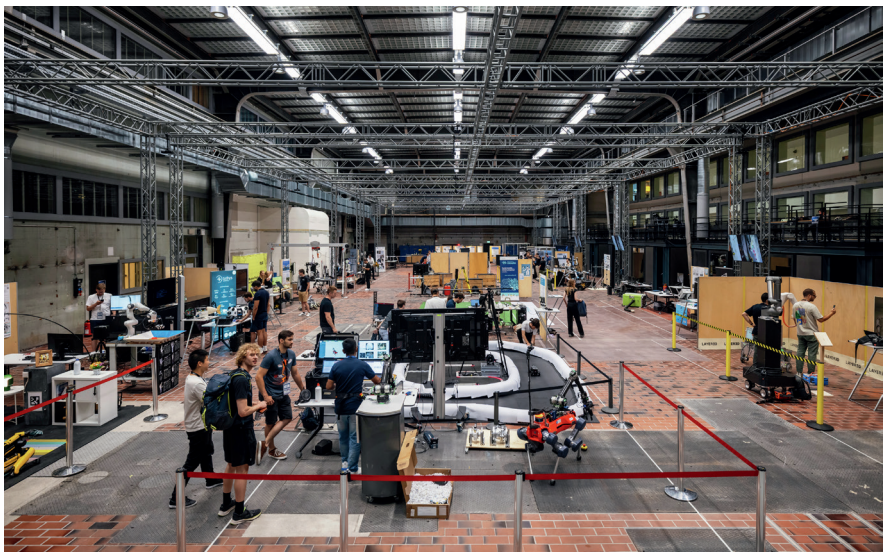
↑ Michael Schaepman, Regierungsrätin Silvia Steiner und Gabriele Siegert auf der Baustelle des FORUM UZH. Foto: Universität Zürich; Sophie Stieger

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der interdisziplinären Vernetzung: Studierende und Lehrende aus unterschiedlichen Fakultäten und Disziplinen werden künftig unter einem Dach vereint. Wichtige Serviceabteilungen fördern den Austausch und neue Lehrangebote. Die Grundlagenforschung – als Treiber von Innovation an der Universität Zürich – wird dadurch noch verstärkt.

Erfahren Sie im Film, wie das FORUM UZH Bildung, Forschung und Gesellschaft in Zürich neu verbindet: «Stadtuniversität der Zukunft»

ROBOTER ZIEHEN IN DIE HALLE DES EHEMALIGEN MASCHINENLABORATORIUM DER ETH ZÜRICH

Die frisch sanierte Halle des ehemaligen Maschinenlaboratoriums (ML-Halle) ist seit Sommer 2025 die neue Heimat des «Center for Robotics» der ETH Zürich. Am 12. November wurde sie offiziell eingeweiht – ein Meilenstein für die Robotik in Zürich. Die ETH zählt heute mit acht Professuren und dem grössten spezialisierten Master «Robotics, Systems and Control» zu den weltweit führenden Forschungsorten für Robotik. Die Halle bietet nun den entsprechenden Raum für Ausbildung, Forschung und Kooperation mit Industrie.



↑ Wo früher Dampfmaschinen standen, wird heute an autonomen Robotern gearbeitet.
(Foto: ETH Zürich/Alessandro Della Bella)

Früher standen hier Dampfmaschinen, heute arbeiten Studierende und Forschende an autonomen Robotern. Die Halle wurde denkmalgerecht saniert und so ausgebaut, dass sie flexibel bleibt: Offene Flächen, mobile Arbeitsbereiche und wenige feste Installationen ermöglichen wechselnde Projekte. «Die Halle bleibt durch die freien Flächen auch in Zukunft flexibel nutzbar, auch wenn sich die Bedürfnisse der Forschung ändern sollten», so Hannes Pichler, Direktor Abteilung Immobilien der ETH. Die ETH treibe solche Ansätze generell weiter voran. Dadurch könnten Ressourcen besser genutzt werden, ohne Abstriche bei der Forschung und Lehre machen zu müssen, betont Pichler.

↑ Maschinenhalle im Maschinenlaboratorium (ML), ca. 1935 Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Ans_00916 / Fotograf/-in unbekannt

Interessierte können durch die grossen Fenster der Turbinenhalle (Eingang Tannenstrasse) einen Blick auf die Forschung werfen. Für Gruppen und Schulklassen gibt es Führungen, organisiert über das Center for Robotics.

Die ML-Halle ergänzt die ETH-Testflächen im Innovationspark Dübendorf und stärkt Zürich als Standort für Zukunftstechnologien. «Wir hätten uns für diesen Ort keine passendere Nutzung wünschen können», so Anastasia Paschou, zuständige ETH-Projektleiterin. Damit schreibt die ETH ihre Forschungsgeschichte fort – von Dampfmaschinen zu Robotern.

4 FRAGEN AN
SARA KÜNZLI

Amtschefin, Amt für Raumentwicklung, Kanton Zürich

Was ist Ihre Rolle im Generationenprojekt HGZZ?

Ich bin Mitglied im Steuerungsausschuss. Die Geschäftsstelle HGZZ ist zudem organisatorisch im Amt für Raumentwicklung angesiedelt.

Was ist beim Hochschulgebiet Zürich Zentrum für die Raumplanung wichtig?

Für das Gesamtprojekt im innerstädtischen Raum musste das Planungsrecht angepasst bzw. geschaffen werden. Dies wird mit den Instrumenten kantonaler Richtplan und Gestaltungsplänen gemacht. Dabei werden zum Beispiel die baulichen Möglichkeiten, die Erschliessung sowie die Stadtraum- und Freiraumqualitäten behandelt.

Mit der Inkraftsetzung der kantonalen Gestaltungspläne 2019 wurde dieser planungsrechtliche Prozess abgeschlossen. Ist die Weiterentwicklung aus raumplanerischer Sicht damit ebenfalls abgeschlossen?

Der Gesamtprozess ist noch nicht abgeschlossen, die Entwicklung läuft in Etappen. Insbesondere für die zweite Entwicklungsachse sind noch weitere Gestaltungspläne vorgesehen. Auch im Rahmen der Umsetzung sind gewisse Fragen zu klären.

Zu Ihrem Amt, dem ARE, gehören auch die Denkmalpflege und die Archäologie. Inwiefern spielen diese beiden Fachbereiche eine Rolle bei der Weiterentwicklung des HGZZ?

Die Denkmalpflege spielt eine wesentliche Rolle. Für zahlreiche Gebäude im Gebiet musste geklärt werden, ob sie schutzwürdig sind und inwieweit sie unter Schutz gestellt werden. In der Umsetzungsphase erfolgt bei solchen Gebäuden und Freiflächen eine Begleitung durch die Bauberatung. Im Hochschulgebiet liegt zudem eine grosse archäologische Zone. Vor der Umsetzung von Bauvorhaben finden deshalb Sondierungen statt. Beim Campus Mitte1|2 fand in der Folge eine grosse Rettungsgrabung für den alten Spitalfriedhof statt. Auch bei weiteren Planungen machen wir Sondierungen und dann allenfalls Rettungsgrabungen.

Geschäftsstelle Gebietsmanagement
Hochschulgebiet Zürich Zentrum

Neumühlequai 10
Postfach
8090 Zürich

Telefon +41 43 259 28 78
www.hgzz.zh.ch
info@hgzz.zh.ch